

**Zeitschrift:** Rorschacher Neujahrsblatt  
**Band:** 4 (1914)  
  
**Artikel:** Alfred Huggenberger  
**Autor:** Willi, F.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-947234>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# ALFRED HUGGENBERGER.

Von F. Willi.



**G**erlikon! Kt. Thurgau, Bezirk Frauenfeld, Gemeinde Gachnang, Dorf mit schöner Aussicht ins Thurtal, Postablage und Telefon, 47 Häuser, 231 Einwohner, Acker- und Obstbau.

So viel weiss etwa ein winkeltundiger Statistiker spählustigem Wandervolke anzukündigen. In deinem Geiste steigt ein Bauerndörfchen auf, wie auf den ersten Blick tausend andere zerstreut liegen. Du gehst weiter auf den Feldwegen, und über dem Sinnen erwachtein wunderliebliches Bild. Nach den eiligen Gängen des winterlichen Windessprosses an jedem

Pfade aus verborgenen Trieben, und du wanderst zwischen satten Wiesen und gesegneten Aeckern, über denen Sonnenglanz und Wolkenschatten hinziehen. Ueber das Riet und vom nahen Weidgang herüber tönt Herdenge- läute. Zwischen der Apfelblüte und dem roten Mohn liegt der lange Arbeitstag des Bauernvolkes, das im Träumen und

Trachten, Sorgen und Schaffen mit der heimatlichen Scholle verbunden ist. Da sind die Wegge- nossen Alfred Huggen- bergers, des Dichters hinter dem Pfluge.

Abends, wenn ich heimwärts schreite  
Auf dem rauhen Ackerpfad,  
Hat ein sonderbar Geleite  
Oft sich heimlich mir genaht.

Müdes Volk, gebeugt den Nacken  
Und die Arme schlaff und schwer,  
Wandeln sie mit Karst und Hacken,  
Stille Leute, nebenher.

Abgestorbne Werkgenossen  
Die den gleichen Grund be- baut,  
Gleicher Sonne Glanz ge- nossen,  
Gleichen Sternen stumm ver- traut.

Der dort mit der Axt, der breiten,  
War's, der einst den Wald erschlug  
Und auf kaum verglühten Scheiten  
Bresche legte für den Pilug.

Andre folgen; Schwert und Spaten  
Glitzern in der gleichen Hand,  
Müdling jeder. Ihre Taten  
Hat kein Sang, kein Buch ge- nannt.

Jener, steif und ungebrochen,  
Ist mein Ahne, hart wie Stein,  
Der das trotzge Wort ge- sprochen:  
Lasst uns stolze Bauern sein!

Wenn der Heimstatt Lichter funkeln,  
Winkt nur nah des Herdes Glück,  
Dann bleibt ohne Gruss, im Dunkeln  
Festgebannt, die Schar zurück.

Einer lächelt: Hold und teuer  
Sei dir Erdenlicht und Sein!  
Kehrt ein andrer einst ans Feuer,  
Ziehst du wunschlos mit feldein.

Dieses Milieu beherrscht denn auch alle Werke des thurgauischen Dichter- baus und hat ihn zum Heimatdichter gemacht. Die Heimatkunst gedeiht ja nur da, wo die nivellierende Macht der Gross- stadt noch nicht hinreicht. Sie sucht jene Stätten auf, wo die alte Art sich noch erhalten hat, aber mitten unter ihrem Walten die jungen ungebrochenen Kräfte gedeihen, aus denen das Volk immer wieder die Stärkung geholt hat. Es ist nicht die Höhen- kunst, nach der die grössten Geister aufsteigen und verlangen, aber doch eine Etappe dazu, welche keiner erreichen kann, ohne den festen

Glauben an sein Volk, ohne ein warmfühlendes Herz, dem die Schicksale der Mitmenschen in ihrer engen Umwelt zum eigenen Erlebnisse werden. Die Heimatkunst krankt nicht an der pessimistischen Anklage Stimmung des Naturalismus und ist darum, ohne zu belehren, dennoch die erziehende Kunst des Volkes geworden.



Huggenberger und sein Töchterchen vom Felde heimkehrend.

Phot. Hausamann Heiden.

**E. Baur's Wwe. Möbel-Magazin Rorschach**

◇◇◇ Tapezierer ◇◇◇

**Polster-Möbel \* Ganze Aussteuern in Hart- und Tannenholz**



Am 20. Januar 1913 sammelte sich in Rorschach um den rezitierenden Dichter selbst eine grosse Gemeinde. Mit leisem Flügelschlage ging der Zauber seiner Felder auf die lauschenden Zuhörer über, trotz der einfachen Vortragsart. In seinen Gedichten liegt eben so viel Wahrheit, Ursprünglichkeit der Empfindung und geschlossene Schönheit, dass jedes stimmungsfähige Gemüt mitklingen muss. Als vor 5 Jahren das Bändchen „Hinterm Pflug“ erschien, waren wir um einen echten Dichter reicher, und heute liegt ein weiteres prächtiges Büchlein „Die Stille der Felder“ vor.

Die Verse dieses Bauers sind wirklich bei der Arbeit entstanden. Beim scharfen Schnitt der Sense, beim Axthieb im Forste, hinter dem Pfluge, im Stalle sind die Dichtergedanken gekommen, stimmungsvoll, ernst und träumerisch, und darum tragen sie auch den Rhythmus der Arbeit in sich, sind selbst ein hohes Lied der Arbeit, die nicht ein hartes Joch, sondern eine Gottesgabe, Lebensfreude ist.

### Vor Tau und Tag.

Das macht des Sommermorgens Pracht  
Dass ich die Flur nicht lassen kann!  
Das Glück, das um mich blüht und lacht,  
Nimmt leis mein Herz in seinen Bann.

Einst hab' ich meinem Stern gegrollt,  
Dass er so stillen Pfad mir wies,  
Der Strom, darauf laut das Leben rollt,  
War meiner Sehnsucht Paradies.

Mein Wald war tot, die Wiese schwieg.  
Fernher verlornen Stunden Schlag.  
Das Lied, das mit der Lerche stieg,  
Klang arm und fremd in meinen Tag. —

Zu Edens Garten führt ein Tor  
Das sich aus Not und Sehnsucht baut!  
Durch weisser Morgennebel Flor  
Hab ich zuerst den Pfad erschaut.

In klarer Sommerfrühe bot  
Die grosse Stille mir die Hand:  
Blick, stummer Knecht, ins Sonnenrot  
Und küsst' der Mutter licht Gewand!

### Vor der Ernte.

Im Kornfeld blüht der rote Mohn,  
Ein Mähder schärft die Sense schon.  
Sein Arm ist welk, sein Haar ist weiss  
Doch hämmert er mit zähem Fleiss.

Er ahnt, dass er zum letzten Mal  
Die Halme mäht mit blankem Stahl.  
Und dennoch schafft er stät und still  
Als einer, der nicht rasten will.

Kaum dass er einmal leise nickt  
Und lächelnd nach den Feldern blickt.  
Dann klingt es wieder Schlag um Schlag  
Eintönig in den Sommertag.

Ein Windhauch weckt das Aehrenmeer,  
Die Halme schwanken hin und her.  
Es geht ein heimlich Flüstern um:  
„Der Tag ist nah, die Zeit ist um!“

„Der Hammer singt, der Hammer schafft,  
Ins Eisen fliesst geheime Kraft.  
Der Hammer klingt, der Hammer fällt,  
Der harte Tod ist Herr der Welt.“

Auch als Erzähler ist Huggenberger der beredete Anwalt für die heimliche Schönheit der Scholle. Seinen bäuerlichen Gestalten erstand eine Teilnahme, die nur durch gesunde Erdhaftigkeit, kräftige Bodenständigkeit in dem Masse geweckt werden konnte. Von der Ferne aus jubelt heute eine grosse Welt dem Schilderer der kleinen Leute zu, und seine Bücher gehen auf den breiten Strassen des deutschen Büchermarktes. Es ist kein Rätsel, dass man vor dem frischbackigen Bauernkind stille steht, inmitten von so vielen angekränkelten und weglos irrenden Musenkindern. Alfred Huggenberger konnte seinen Gestalten die Natürlichkeit und Frische geben, weil er selbst als tätiger Berufsgenosse unter seinesgleichen lebt, mit ihnen jeden Tag zusammentrifft bei harter Arbeit in Wald und Feld, mit ihnen die Dorffreuden teilt, als aufmerksamer, scharfer Beobachter ihr Tun und Treiben festzuhalten weiss, fein analysierend ihr Sinnen und Trachten zu verfolgen imstande ist. Seine Personen treten an Schärfe an die Jeremias Gotthelfschen Gestalten heran. In den Novellenbänden: „Von den kleinen Leuten“, „Das Ebenhöch“, im neuesten

**EMIL LUTZ**

— ADVOKAT —  
**RORSCHACH**

*Konsultationen, Gutachten, Inkassi und  
Führung von Zivil- und Strafprozessen  
in der ganzen Schweiz, Vertretung in  
Konkursen, Errichtung letztwilliger Ver-  
fügungen, Vermögens-Verwaltungen,  
Einbürgerungen, Besorgung sämtlicher  
Administrativ-Streitigkeiten*

**E. WELTIN**

— UHRMACHER —  
**RORSCHACH**  
— HAUPTSTRASSE —

Reparaturen

Anerkannt  
billige Preise.

Moderne Wanduhren, Regulateure,  
Wecker · Taschenuhren in Gold,  
Silber, Tula, Stahl und Nickel · Ringe,  
Ketten, Colliers mit und ohne An-  
hänger, Armbänder, Broschen usw.  
in Gold 18 und 8 Karat, Tula, Silber  
und Doublé · Trauringe · Bestecke  
(in Silber und versilbert)



Bande „Dorfgenossen“ und in dem als Roman bezeichneten Werke „Die Bauern von Steig“ hat er bereits ein ganzes Völklein entstehen lassen. Die Fehler, Eigenheiten, Schwächen, aber auch die Güte und Kraft ihres Wesens kehren überall unverschönt und lebenswahr wieder. Seine reiche, treue Erinnerung hat bis jetzt auch alle Gestalten, trotzdem sie „eines Wesens“ sind, reich an seelischen Nuanzierungen, individuell darzustellen gewusst. Der thurgauische Bauerndichter ist so sehr mit seiner Heimat verwachsen, dass ihn wohl kein Erfolg leicht von seinem Bauernstande und seiner heimatlichen Erde losreißen könnte, die ihm so viele stille Schönheiten offenbarten, seinem Leben die Lust und damit den Inhalt gaben. Möge er auch allen anderen Lockungen widerstehen, die so viele schon zur Ueberproduktion drängten, die strenge Selbstkritik vergessen und vor der Zeit alt werden liessen.

Ich kann es nicht verstehen,  
Dass du zur Stadt den Schritt gewandt,  
Hat dich ein letzter Blick ins Tal  
Nicht an die Scholle gebannt?

Kommt durch den Rauch der Schlote  
Nicht oft ein scheuer Gruss zu dir  
Von einer Wiese, waldumzirkelt,  
Von stiller Gärten Zier?

Singt nicht der Dengelhammer  
Sein Lied in deiner Nächte Traum?  
Und weckt dich nie der Staren Brut  
Im alten Apfelbaum?

Die Frühlingswolken wandern,  
Der Märzwind trocknet Weg und Rain.  
Schon geht der erste Pflug im Feld —  
Möcht es der deine sein!



Huggenbergers Heim in Gerlikon.

Phot. Hausamann, Heiden.

### Fahnenflucht.

Ich kann dich nicht verstehen,  
Du Bauernsohn von altem Holz;  
Du schrittest hinterm Piluge her  
So sicher und so stolz.

Du schärfstest deine Sense  
Beim ersten roten Morgenschein;  
Wie führtest du so guten Streich!  
Dich holte Keiner ein.

Wir ziehen mit Gedeon Reich, dem Helden in den „Bauern von Steig“ durch das Dorf, lernen in der ganzen bauerlichen Kleinwelt all das Hassen und Lieben, Hoffen und Ringen kennen, das sich in dem Schicksal des Verdingkindes und Knechtleins verwoben, und dazwischen blicken wir hinaus in die wachsenden Felder, wo zwischen den Halmen der herbe Daseinskampf den Körper ermattet, aber auch wieder feierlicher Sonntag vorüberschwebt. Die „Bauern von

Cravatten <b>Hüte und Mützen</b> Hosenträger	Herren-Mode-Geschäft <b>J. Biefer</b> Hafenplatz — Rorschach	Hemden <b>Kragen — Manchetten</b> Unterwäsche
<b>Feine Herren-Wäsche nach Mass</b>		



Steig“ sind kein Roman im eigentlichen Sinne, sondern eine Geschichte. Prächtige Einzelgestalten werden durch den Werdegang des Helden miteinander lose verbunden, so dass dabei das Bauerntum als solches an ihm vorübergeht, wie an jedem Einzelnen seines Standes. Wer erinnert sich aber nicht gerne an den Schneider Wui, den sehnstüchtig verschämten Maitlichristoffel, den prächtigen Zeigerhaniss? Und dann kommen alle herbei aus der Dorfgemeinschaft, der Conrad Enderli, der Wulkenmacher und der Klaus Inzuben, alles kleine Leute, denen ihre harte Tagesarbeit selber wieder die Herbheit und Strenge aufgedrückt. Herbe und strenge sind darum auch alle Bücher Huggenbergers.

Die erste Uebungsschule für die dichterische Betätigung Huggenbergers war die Liebhaberbühne, für die er Schwänke, Volksstücke verschiedenen Inhaltes schrieb und in denen er, wie in seinen Werken immer, auch ein sonniges Plätzchen für guten Humor zuzubereiten wusste.

Da der Lebenskreis mit den hunderterlei Alltagsorgen alle Werke Huggenbergers so stark beeinflusst, so läge nichts näher als das Interesse an seiner Person. Da fällt mir sein „Autorenspiegel“ ein, und ich sehe den Dichterbauer mit einem spöttischen Zuge vor mir, als ob er sich die Zudringlichkeit verwehren sollte; denn alle Kleinigkeiten götzendienerhaft und modeputzsüchtig um sich aufzuhäufen, ist nicht Schweizerart, und soll es nicht werden. Gott bewahre, wir schicken einen herzlichen Rorschacher Neujahrs-

gruss hinunter ins Dichterheim im Wiesen- und Ackergrund, auf dem der 46jährige rüstig sinnt und schafft, tun einen heimlichen Blick über sein Land, in sein einfaches Heim, die Stätten des Familienfriedens, der singenden Arbeit und verabschieden uns wieder von seinem „Höllein“, das er so traulich besingt:

Nun darf mein Tal den Sommer grüssen,  
Es ist den stillen Tagen hold,  
Wie ruht es schimmernd mir zu Füssen  
In seines Erntesegens Gold!  
Die schmalen Weizenfelder träumen  
Von Märchen, die der Nachtwind sang.  
Ein Höllein, halb versteckt in Bäumen  
Liegt weltvergessen nah am Hang.

Das ist ein Heim nach meinem Sinne,  
Ein Eiland, das kein Meer umstürmt!  
Rings Zelg an Zelg, und mitten inne  
Das breite Dach, das herrlich schirmt.  
Die weissen Fensterkreuze wissen  
Von Stuben, die voll Sonne sind;  
Wer möchte des Gartens Wildnis missen,  
Die Zaun und Bänklein bunt umspinnt?

Ich weiss, dort liegt kein Schatz vergraben;  
Doch duftet braunes Brot im Schrein,  
Und blonde Mädchen, muntre Knaben,  
Die lassen Kummernis nicht ein.  
Horch! Ihre hellen Stimmen klingen,  
Ein Döngelhammer singt darein, —  
Könnt ich des Schicksals Gunst erzwingen,  
Das Höllein müsst' mein eigen sein!



# Schweizerische Bankgesellschaft

## vormals Bank in Winterthur und Toggenburger Bank

St. Gallen · Winterthur · Rorschach · Zürich · Lichtensteig  
Rapperswil · Wil · Flawil · Aadorf · St. Fiden · Gossau

Volleinbezahltes Aktienkapital und Reserven Fr. 45,000,000

### Eröffnung von Debitoren- und Kreditoren-Rechnungen

Annahme von Geldern:

auf Einlagebüchlein, auf Obligationen, in Konto-Korrent

Inkasso und Diskontierung von gekünd. und kündbaren Obligationen, Inkasso von Coupons, Kreditbriefe, Geldwechsel, An- und Verkauf von Wertpapieren, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Ausführung von Börsenaufträgen, Vermögens-Verwaltungen

Stahlkammer (Tresor, Safes)





RHEINMÜNDUNG. — ABENDSTIMMUNG.

Mattdruck der Buch- & Kunstdruckerei E. Löpfel-Benz, Rorschach.

Phot. Hausamann, Heiden.